

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren direkt unter
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.
Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Babelstr. 41 bei
A. Münchow. Alle Postanstalten
und Zeitungs-Expeditionen nehmen
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk,
NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 32.

Berlin, den 7. August 1885.

Zwölfter Jahrgang.

Zur Reiseunterstützung der Maler.

Bezugnehmend auf den in Nr. 28 der „Ameise“ erlassenen Aufruf des Malerpersonals von Brause zu Altwässer erlaubt sich der Unterzeichnete, die in einer früheren Versammlung der „Berliner Centralstelle für Reiseunterstützung“ leitenden Gesichtspunkte, welche ebenso wie seine eigenen Ansichten in einer Resolution ihren Ausdruck fanden, (siehe Nr. 14 der „Ameise“ d. J.) hier einer ausführlichen Erörterung zu unterziehen.

Wenn ich die Form, namentlich den vielfach Anstoß erregenden, von der Redaktion auch bereits abgeschwächten Passus übergehe und nur das Sachliche, die Anregung zu einer Reform gelten lasse, so glaube ich dadurch nur der Sache zu dienen. Den Zweck des Aufrufs kann ich nur billigen, wenn mir auch die Begründung nicht überall zutreffen scheint. „Die Erhöhung des persönlichen Werthes durch Aneignung von Kenntnissen und Geschicklichkeit“ ist schön und nur zu empfehlen, jedoch hat selbst die beste Form der Reiseunterstützung darauf leider nur sehr geringen Einfluß und würde dieser Grund sich viel besser zur Aneignung von Veranlassungen zur Fort- und Ausbildung unserer Maler eignen. Wenn man auch den erzieherischen Charakter anerkennt, der darin liegt, daß man durch Reisen und durch eine Thätigkeit an verschiedenen Orten, in verschiedenen Spezialbranchen seinen Gesichtskreis erweitert, so wäre es doch falsch, diesem Umstande einen allzu großen Einfluß auf die Tüchtigkeit des Einzelnen und auf die Lohnverhältnisse zuzuschreiben. Mir und vielen Anderen würde zu einer Reform schon der Grund genügen, eine gerechte Vertheilung von Rechten und Pflichten und eine Einheitlichkeit in der Handhabung der Unterstützungen zu erzielen.

Das Malen von Schundartikeln, das „Arbeiten um jeden Preis“, die mangelhafte Ausbildung etc. werden mit ganz anderen Mitteln bekämpft werden müssen, als mit einem Reiseunterstützungs-Verbande oder mit einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Man kann sich diese letzteren höchstens als ergänzende Einrichtungen und nur in Verbindung mit anderen Einrichtungen oder an der Seite derselben wirksam denken.

Die bisherige Reiseunterstützung hatte den Zweck, dem Arbeit-suchenden das Fortkommen zu erleichtern, ihn in den Stand zu setzen, ohne betteln zu müssen, von einem Orte zum andern wandern zu können. Hiermit war aber der große Uebelstand verknüpft, daß viele Berechtigte, namentlich die älteren Kollegen, und solche, welche vom Reisen abgehalten wurden, keine Unterstützungen erhielten, daß dagegen manche reiselustigen und fröhlichen Elemente den Vorrang davon-trugen. Wie konnte man es also solchen, die voraussichtlich nicht reisen, oder durch Familienverhältnisse an ihren Ort gebunden waren, oder den älteren Kollegen, welche sich nach Ruhe sehnen, übernehmen, wenn dieselben sich ausschlossen?

Will man reformiren, so müssen vor Allen die bisher zu Tage getretenen Uebelstände beseitigt werden, und dazu rechnen wir an erster Stelle die Willkürlichkeit, mit der viele Personale manchmal die widersprechendsten Beschlüsse faßten und durchführten. Nach Obigem und nach den überall gemachten Erfahrungen wäre es entschieden ein Fortschritt, wenn nicht das Reisen als solches das Merkmal abgäbe für die Berechtigung unterstützt zu werden, sondern wenn das viel gerechtere und sicherere Merkmal maßgebend wäre, nämlich die **Arbeitslosigkeit**.

Eine zweite Frage ist es, ob man die freiwillige Arbeitslosigkeit, welche eintreten kann, entweder um günstigere Arbeitsbedingungen zu erzielen, oder um sich einmal die Welt anzusehen, ebenso wie die unwillkürliche unterstützen will. Diese Frage ist für mich vom praktischen Standpunkte zu entscheiden: Will man die Beiträge so normiren, daß für diese Fälle ebenfalls unterstützt werden kann, so mag man es thut. Es hat dies ja immerhin etwas für sich und werden die Anhänger des Reisens in der Mehrzahl diese Frage wohl bejahen. Mühen aber die Beiträge für die unwillkürliche Arbeitslosigkeit schon hoch, vielleicht höher normirt werden, als die meisten Kollegen jetzt zahlen, so hat die Sache ihre Bedenken.

Allgemein halte ich es noch für nothwendig, darauf hinzuweisen, daß die Beiträge höher werden müssen, gleichviel ob man auch jetzt eine Reiseunterstützung gewährt, oder ob man die Arbeitslosen unterstützt. Bei einer gleichmäßigen Vertheilung von Rechten und Pflichten im bisherigen Reiseverbande, selbst wenn diese möglich wäre, würde eine Mehrleistung schon allein deshalb eintreten, weil eine größere Sicherheit auf Unterstützung vorhanden wäre, weil der Berechtigte sich nicht mit Lebensarten abgeben lassen würde, sondern jeder den vorgeschriebenen Satz leisten müßte, und dies naturgemäß zum Reisen anspornen würde.

Bei der Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit dagegen würden alle diejenigen ihr Recht auf Unterstützung geltend machen, welche bisher nicht reisen konnten oder wollten, aber ebenfalls Beiträge gezahlt haben. Eine Ausgleichung, d. h. eine Verminderung der Kosten tritt aber in diesem Falle sicher dadurch ein, daß man, anstatt wie bisher $\frac{1}{2}$ Jahr und noch länger zu unterstützen, nur eine kürzere Zeit die bestimmten festen Sätze zahlt. Auch halte ich den schon oben erwähnt gemachten Einwand, daß eine größere Anzahl Arbeitsloser deshalb zu unterstützen sein würden, weil die Prinzipalität wähle, daß die Betroffenen ein Anrecht auf Unterstützung hätten, nicht für stichhaltig, denn auch jetzt weiß alle Welt, daß man unterstützt wird, wenn man reisen will.

Ein großer Uebelstand, der einige Schwierigkeiten verursacht, ist entschieden die Thatsache, daß wir bei den Malern vielfach nicht mit geschlossenen, starken Personalien rechnen können, wie dies immerhin bei den Drehern noch der Fall ist. Die Bedeutung des Wortes

„Malerpersonal“ in dem Sinne, daß man bei einer Organisation dieses als Instanz hinstellen könnte, daß man demselben bestimmte Rechte und Pflichten überweisen könnte, ist gleich Null. Ist denn das ein Personal, wo 4 bis 5 Maler arbeiten? Ist es immer noch ein Personal, wenn nur zwei oder gar einer zahlen will? Die vielen selbstständigen Maler, die vielen kleinen und kleinsten Malereien sind in dieser Beziehung nicht zu verwerthen, namentlich wo es sich darum handelt, Urtheile auszustellen und zu bestimmen, ob Jemand sich ein Anrecht auf Unterstützung erworben hat oder nicht.

Ein Ausweg ist hier nur zu finden in einer Centralstelle, in einem Vorort, dessen Entscheidung überall als maßgebend erachtet wird. Man sieht, die Verhältnisse sind im Maler-Reise-Unterstützungsverband so zerfahren, daß an eine Verbesserung der alten Einrichtung, an ein Anpassen an die neueren Verhältnisse kaum noch gedacht werden kann. Die neueren Verhältnisse erfordern ein neues System, sie drängen aber auch auf eine Centralisation hin, die in der einen oder andern Form gefunden werden soll. Entweder ist das Bedürfnis für eine gegenseitige Unterstützung vorhanden, gut, dann vertheile man Rechte und Pflichten ganz gleich und schaffe eine Instanz, welche in der Lage ist, dafür zu sorgen, daß Jeder die gegebenen Satzungen innehält. Will man sich aber entweder nicht unterordnen, oder glaubt man, daß ein Bedürfnis zu einer Unterstützung nicht vorhanden ist, man so lasse man die Sache fallen. Da ich jedoch sicher bin, daß es noch eine große Anzahl Kollegen giebt, welche eine Unterstützung für notwendig und praktisch halten, so möge man erwägen, für welches Prinzip man sich entscheiden will; für mein Theil ist die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit das vollkommenere und bessere, weil damit am wenigsten Uebelstände verknüpft sind. Ueber die Einrichtung, wie dieselbe gedacht ist, ein anderes Mal. Ich schließe mit der Bitte, diese Angelegenheit zu prüfen und warne vor einer Ueberhastung und Ueberstürzung, denn eine wirkliche Klärung der verschiedensten Ansichten und Vorschläge ist nur möglich, wenn ein Jeder zum Worte kommen kann.

S. Dollmann.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Das **Krankenkassengesetz** ist noch nicht gar lange in Wirksamkeit, und schon wird über ein Defizit einer Ortskrankenkasse berichtet. Die Ortskasse V. in Regnitz, die am 31. Dezember vorigen Jahres aus einer freien in eine Zwangskasse umgewandelt wurde, hat nicht nur den damals vorhandenen Reserverfonds in sieben Monaten vollständig verbraucht, sondern weist auch schon jetzt ein Defizit in Höhe von ca. 600 Mark auf. Nach dem Rechenschaftsberichte ist dieser Verlust dadurch entstanden, daß an die Wöchnerinnen und an zahlreiche Wollarbeiterinnen, welche der Kasse mit angehören, Unterstützungen gezahlt worden seien, die in keinem Verhältnisse zu ihrem gewöhnlichen Verdienste stehen. Die Generalversammlung hat nun Beschlüsse gefaßt, welche die Kasse lebensfähig machen sollen. Der eine geht auf Ausschließung aller weiblichen Mitglieder hinaus, die nicht nachweislich 6 Mark wöchentlich (entsprechend dem ortsüblichen Tagelohn) verdienen. Der andere streicht die Unterstützung der Wöchnerinnen und gewährt sie erst dann, wenn nach Ablauf der sechs Wochen eine Erkrankung eintritt, die ärztliche Hilfe erheischt. Durch diese Aenderung hofft man ohne Erhöhung der Beiträge die Kasse lebensfähig zu machen, namentlich da die Arbeitgeber zugesichert haben, daß sie von neu zu engagirenden Arbeitern und Arbeiterinnen Gesundheitsatteste verlangen wollen, welche die Krankenkassen selber nicht fordern dürfen! Als Hauptursache der Kalamität wird in Versicherungs-Blättern angegeben, daß die Kassenmitglieder, weil sie kein eigenes Interesse an der Kasse haben (wie das bei den freien Kassen der Fall ist, wo die Mitglieder einander kontrolliren), dieselben leichter, ohne ernstliche Ursache dazu zu haben, aufsuchen. Namentlich in Distrikten und Branchen, wo Arbeitslosigkeit herrsche, bestehe ein großer Theil der Bevölkerung der Krankenhäuser aus Simulanten. Daher sei die Belastung der Zwangskassen stets eine viel stärkere als bei den freien Kassen. Es liegt darin sicher viel Wahres. Und man kann u. A. der „Deutschen Versicherungs-Zeitung“ nur darin bestimmen, wenn sie meint, das Nicht sei kein vortheilhaftes, in dem sich hier die Zwangskassen zeigen. Das Blatt erstreckt allerdings dieses Urtheil auch gleich auf die Zwangsversicherung überhaupt, aber mit Unrecht, denn die Zwangsversicherung kann an sich gewiß nicht als eine üble Errungenschaft betrachtet werden, vielmehr ist es lediglich die Art der staatlichen Organisation der Zwangskassen, gegen welche sich alle überhaupt zu erhebenden Einwendungen richten müssen. Wiederum Recht hat dagegen das genannte Fachblatt, wenn es die Mittel verurtheilt, welche die Regnitz Ortskasse V. in Anwendung bringen will, um sich wieder zu neuem Leben zu erwecken, und wenn es zum Schluß meint: „Die Maßnahmen widersprechen direkt dem Sinne des Gesetzes, zumal was die Ausschließung einer gewissen Klasse von Arbeitern betrifft; der Gesetzgeber hat gewollt, daß Niemand der Wohlthat der Krankenversicherung entzogen werden soll. Daher glauben wir auch nicht, daß die Aufsichtsbehörde diesen Beschluß der Regnitz Ortskrankenkasse gutheißen wird. Was aber dann? Diese Frage wird man auch an dieser Stelle sich schwer beantworten können. Wir fürchten sehr, daß der Regnitz Ortskrankenkasse bald andere, namentlich wenn die rauhe Jahreszeit kommt, mit gleichen Erfahrungen folgen werden.“

Vermischtes.

— Die **Königliche Porzellanmanufaktur in Berlin**, schreibt die Deutsche Eopferzeitung, beschäftigt sich seit einiger Zeit mit Versuchen, farbig glasierte und unter der Glasur bemalte Kacheln zur Wandbekleidung aus Porzellan herzustellen. Der bis jetzt erreichte Erfolg soll sehr befriedigend sein. Ganz besonders sind die blau decorirten Platten gelungen und im Verhältnisse zu ihrer Dauerhaftigkeit nicht zu theuer. Da das Porzellan gegen Witterungseinflüsse und gegen Feuchtigkeit vollständig unempfindlich ist, so sind Kacheln aus diesem Material zu Wandbekleidungen in Räumen, die starkem Verkehr ausgesetzt sind, den bisher benutzten Fliesen aus Fayence oder Steingut entschieden vorzuziehen. Letztere, aus porösem, nur mit einer dünnen Glasurschicht gedecktem Material hergestellt, sind dort, wo sie der Witterung und Feuchtigkeit stark exponirt sind, wenig geeignet. Uebrigens bürgert sich die besonders in England geübte Sitte, Vorräume, Küchen, Hausflure, Ladenlokale u. s. w. mit Fliesen zu bekleiden, auch in Berlin zusehends ein. Besonders die Fleißwaren-Geschäfte sind mit gutem Beispiele vorangegangen. Das saubere und gefällige Aussehen dieser Decoration sticht gegen den früher üblichen Anstrich in Del- oder Leimfarbe auf das Vortheilhafte ab. Bemerkenswerth dürfte sein, daß auch in Babelsberg die Wandflächen in ausgedehntem Maße mit diesen Porzellanplatten bekleidet worden sind. Beispielsweise sind die Wände des langen Ganges, welcher von der Fahrstraße des Parkes zum Souterrain des Schlosses führt, mit diesem Material belegt. In der sächsischen Lokalpresse schreibt man von obigem neuer Fortschritt als einem Versuch der Meißener Porzellanmanufaktur. Diese Umschreibung beruht jedenfalls auf einem Irrthum.

Personal-Nachrichten.

An alle Malerpersonale!

Unterzeichnete Personale haben beschlossen, alle während des Streiks in der Strauß'schen Fabrik in Rudolstadt in Arbeit tretende Maler aus dem Reisegeldverbände auszuschließen und hatten diesen Beschluß am 26. November 1884 veröffentlicht. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, alle Maler, welche während der Zeit vom 25. November 1884 bis 1. März 1885 bei Strauß angefangen haben, wiederholt zu veröffentlichen, mit dem Ersuchen an alle Personale, diesen Herren gegebenen Falles kein Reisegeld zu zahlen.

1. In Arbeit geblieben sind:

Gustav Heinemann, Rudolstadt; Wilhelm Franke, Ranis; Wilhelm Dschmann u. Alfred Dschmann, Wallendorf; August Hampe, Schwarzburg.

2. Nachstehende haben während des Streiks angefangen:

Eduard Zihmann, Steinhaide; Anton Behr, Lichtenstedt; Eduard Säger, Bösneck; Louis Preß, Ranis; Karl Vater; Schlettwein; Gustav Schmidt, Bösneck; Probst, Gräfenthal; Gustav Bebold, Zella; Karl Wiedner, Remda; Robert Schuchart, Bösneck; Richard Kattermüller, Teichel; Karl Färber, Ranis; Max Boigt, Schleusingen (wieder abgereist); Max Steiner, Neufang; Günther, Schlettwein b. Bösneck; Jakob Bauer, Karlsruhe; Kummer, Schleusingen; Gustav Bod, Schmiedefeld b. W.; Max Donath, Wallendorf; C. Bechmann, Gräfenthal; Louis Schleizer, Neuer Schenke b. Göschwitz; Edmund Finte, Bösneck; Hugo Jacobi, Rudolstadt; Albert Schöniger, Volkstedt; Erwin Jacobi, Wöhlen; Hugo Wilmann, Rudolstadt; Raimund Bod, Oberhain; Ulrich, Schwarzburg; R. Enders, Reuhaus a. R.; Wilhelm Krube, Schmiedefeld b. W.; Hellwig, Wallendorf; Franz Schilling, Volkstedt; Gustav Leuthäuser, Volkstedt; Otto Vater, Schlettwein; Karl Bauer, Rudolstadt; Traugott Göpphardt, Groffen; Köppler, Schwarzburg; G. Munsche, Rumbach; Dschütz, Reichmannsdorf.

Nebenbei bemerken wir noch, daß die Maler bei Strauß (trotz vorhergegangener Bekanntmachung unter dem Namen Heinemann) kein Reisegeld zahlen.

Rudolstadt, den 31. Juli 1885.

Mit kollegialischem Gruß

die Malerpersonale Volkstedt, Schaala, Rudolstadt, Sizen-dorf, Raghütte, Bösneck (Eberleinsches).

Im Austr.: B. Schwabtschabel.

Unterweißbach, den 2. August 1885. Unterzeichnetes Personal macht hierdurch bekannt, daß es an diejenigen Herren, welche während des Streiks bei „Strauß u. Sohn“ in Rudolstadt in Arbeit getreten sind, kein Reisegeld zahlt, überhaupt dieselben als aus dem Reisegeldverbande ausgeschlossen hält; dies gilt auch jedem Personal, welches einen von obengenannten Herren ins Personal aufnimmt.

Das Malerpersonal von Vogt & Höländ in Unterweißbach.

Suhl, den 2. August 1885. Den geehrten Personalen zur Nachricht, daß sich die streitige Sache im Reihof Schlegelmilch'schen Malerpersonal zu unserer Zufriedenheit ausgeglichen hat, und daß wir in Folge dessen das Reisegeld wieder wie früher (getrennt) zahlen.

Die Malerpersonale Suhl i. Th.

J. A.: Otto Glaser.

Literarisches.

Meyers Conversations-Lexikon. Eine Encyclopädie des allgemeinen Wissens. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Erster Band: A-Atlantiden. Leipzig, Bibliographisches Institut 1885. Dem großen literarischen Unternehmen der rühmlichst bekannten Verlagsbuchhandlung haben wir von Anfang an unsere ernste Aufmerksamkeit gewidmet. Jetzt, da der erste Band in einem geschmackvollen Halbfranz-Einband komplett vor uns liegt und damit erst recht die Gediegenheit des Inhalts wie der Ausstattung zu Tage tritt, fühlen wir uns verpflichtet, unsern vollen Beifall Ausdruck zu geben. Beim Durchlesen der verschiedensten Artikel zeigt sich evident, daß diese neue Auflage nicht etwa nur eine „durchgesehene, vermehrte und verbesserte“, sondern ein völlig neues Werk ist, angelegt nach einem streng einheitlichen Plan. Es zeigt sich, daß die auf literarischem Gebiet schwerlich übertriffene Redaktion auch diesmal den höchsten Anforderungen zu entsprechen wußte; denn nicht nur die große Zahl der Stichwörter, die wohlüberdachten Raumverhältnisse der einzelnen Artikel untereinander, auch die übersichtliche Anordnung des Stoffs innerhalb der durchweg gut geschriebenen und objektiv gehaltenen Artikel und die Berücksichtigung der neuesten Daten beweisen dies unwiderleglich. Mit dem Text auf gleicher Höhe steht der illustrative Theil. Die Abbildungen im Text wie die Tafeln, Karten und Pläne sind reich vermehrt worden und durchweg vorzüglich ausgeführt. Die neugezeichneten geographischen Karten, z. B. die von Amerika, Asien, Afghanistan, der Alpen etc., sind entschieden zu den besten kartographischen Leistungen der Gegenwart zu zählen, während mit den beigegebenen Farben- und Aquarellgedrucken, z. B. den ebenso prächtigen wie instruktiven Tafeln der afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Völkertypen sowie mit denen der Altimien und Algen, „Meyer“ eine ganz neue Art der Verillustration einführt, deren erste Proben wir als Meisterwerke der graphischen Kunst bezeichnen müssen. So läßt eine gerechte Abwägung der dem Meyerschen Conversations-Lexikon besonders zukommenden Vorzüge erkennen, daß es auch in der jetzt erscheinenden vierten Auflage selbst den peinlichsten Anforderungen in jeder Weise entspricht und somit jedem, der diese Bibliothek des Wissens noch nicht besitzt, aufs angelegentlichste zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Vereins-Nachrichten.

§ Bonn-Poppelsdorf. Ortsversammlung vom 4 Juli 1885. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende Hr. Weber Abends 9 1/2 Uhr in Anwesenheit von 16 Mitgliedern. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1: Zahlen der Wochenbeiträge, wurde erledigt. Punkt 2: Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldete sich Niemand, zum Ausschluß hatte der Kassirer das Mitglied Bingg zu benennen, abgemeldet haben sich die Mitglieder Math. Art, Franz Darr. Zu Punkt 3, Wahl der Abgeordneten, wurde beschlossen, Sonnabend, den 11. Juli eine Generalversammlung einzuberufen. Da sonst nichts mehr vorlag, wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Die Generalversammlung vom 11. Juli wurde durch den Vorsitzenden in Anwesenheit von 26 Mitgliedern Abends um 9 Uhr eröffnet. Punkt 1: Wahl der Abgeordneten wurde erledigt, und erhielt jeder der vorgeschlagenen Herren 26 Stimmen. Zu Punkt 2 hatte der Kassirer folgende Mitglieder zum Ausschluß zu verzeichnen: F. Mürs, S. Lahane, Schluch. Bei Punkt 3, Verschiedenes, brachte Herr Rosemann den Mitgliedern die Frauensterbefälle in Erinnerung. Dann legte der Schriftführer ein Schreiben vom Ortsverein der Lithographen Köln vor, worin der hiesige Ortsverein eingeladen wird, zu dem am 2. August stattfindenden Stiftungsfeste einen Ausflug nach Rolandseck mit zu machen, und wurde die Versammlung vom Vorsitzenden gefragt, wer von den Herren mitgehen wollte, worauf sich 6 Herren meldeten. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Peter Schwabach, Schriftführer.
§ Lengsdorf. Protokoll vom 5. Juli 1885. Die Versammlung wurde um 6 Uhr in Anwesenheit von 15 Mitgliedern vom Vorsitzenden Herrn Mathias Bietl eröffnet. Ausgeschlossen wurden wegen zurückgebliebenen Beiträgen Heinrich Münch, Wilhelm Meierhof, Michel Hörnig. Der Kassirer Herr Joh. Wassenberg ist jeden Sonntag Nachmittag von 5 bis 8 Uhr bei Herrn Jakob Wollersheim, Gastwirth, anwesend und ist derselbe bereit, die Beiträge dort in Empfang zu nehmen. Der Vorsitzende rügte zum Schluß noch das Schwache Erscheinen der Mitglieder. Wilhelm Zimmer, Schriftführer.

§ Volkstedt. Ortsversammlung vom 11. Juli 1885. Die Versammlung konnte wegen zu spärlichen Besuchs erst 9 1/2 Uhr eröffnet werden. Daß der Generalrath 15 Mk. zur Deckung der Schrankschulden bewilligt, wird den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, und soll demnach beim Quartalschluß darüber berichtet werden. Die Statuten eines zu gründenden Medizinischen Verbandes für Rudolstadt und Umgegend werden vorgelesen, auch sollen dieselben unter der nicht anwesenden Mitgliedern zirkuliren; vom Vorsitzenden wird zur regen Theilnahme hierbei aufgefordert. Die hierauf vorgenommene Wahl der Abgeordneten ergiebt einstimmig die Wahl sämtlicher vom Vorstand vorgeschlagenen Kandidaten. Wir hoffen, daß die Herren gerecht, keinem Mitgliede zum Schaden gerechende Zusätze bewilligen werden. Nach längerer Debatte über Bücher-Ankauf wird beschlossen, meistens wissenschaftliche Werke anzuschaffen, weil dieselben dem Geschmaack und der Mode nicht unterworfen sind, sondern bleibenden Werth hätten. Uebersiedelt von Rudolstadt sind die Herren Gottlob Graf, Maler, Friedrich Schmidt, Formengießer. Mitglied Nr. 3611 tritt zur Zuschußklasse über, Nr. 3624 wird abgemeldet. Angemeldet: Oberlein, Handarbeiter in Schwarzburg. August Koch, Schriftführer.

§ Oberhausen. Ortsversammlung vom 12. Juli 1885. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Hilgert eröffnete die Versammlung um 10 Uhr Morgens in Anwesenheit von 16 Mitgliedern und 2 Gästen. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wurde zur T. D. geschritten. Punkt 1 wurde erledigt. Punkt 2. Aufgenommen wurden die Herren Zacharias (Maler) und Erdmann (Barbier). Ausgeschlossen wurde Graul wegen Nichtzahlens der Beiträge. Punkt 3. Verhandlungsangelegenheit. Herr Klieber sprach sich sehr eingehend darüber aus, eine Abstimmung ergab, daß die Anwesenden sich bereit erklärten, 10 Pf. pro Woche zu zahlen, jedoch soll noch ein Zirkular ergehen zur weiteren Theilnahme. Zu Punkt 4, Verschiedenes, erhielt Herr Klieber das Wort, sprach über Ortsverbandsangelegenheiten und theilte mit, daß der Jahres-

beitrag auf 10 Pf. herabgesetzt sei, wir mithin schon auf 3 Jahre im Voraus bezahlt hätten. Dann wurde ein Vertreter zum Ortsverbande gewählt zur Regelung der Ortsverbandsangelegenheiten. Dieses wurde Herrn Klieber übertragen. Das Stiftungsfest soll am 16. August stattfinden.

Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Bei der Delegirtenwahl zur Generalversammlung wurde, sämmtliche vorgeschlagenen Herren mit je 15 Stimmen gewählt. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 12 Uhr Mittags geschlossen.

Herrn Pöppelhaus, Schriftführer.
§ Altwasser. Ortsversammlung vom 18. Juli 1885. Dem Vorsitzenden Herrn Krüger wurde die Versammlung in Anwesenheit von 20 Mitgliedern eröffnet und sprach derselbe sein Bedauern aus, daß die Mitglieder so wenig Interesse zu unserer Sache zeigen, auch würden sie doch wenigstens in den Versammlungen erscheinen. Hierauf giebt der Vorsitzende bekannt, daß ein verdienstvolles, thätiges Mitglied für unsere Gewerkschaftsache, Herr Karl Andread, gestorben sei, ebenso wird das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Wisnowsky durch Erheben von den Kläfen geacht. Aufgenommen wurden folgende Herren: Gustav Gade, Maler, Wilhelm Herzog, Dreher, August Panje, Dreher, Heinrich Perckang, Dreher, Eduard Langer, Bergläher, und Wlth. Krüger, Bergläher. Uebersiedelt nach hier von Sorgau Leuchtmann, Dreher, von Berlin Herr Arnold, Maler, von Blankenhain Punsched, Dreher. Wegen Abreise wurden gestrichen Oskar Biedermaun, Joseph Hanack und Bogt. Kobana wurden noch einige Offerten der Versammlung unterbreitet. In Medicinal-Angelegenheiten wird bekannt gegeben, daß der Arzt monatlich sämmtliche Rezepte zu erhalten wünscht, um womöglich nach Durchsicht derselben Einsparnisse machen zu können, ferner kommt es noch immer vor, daß Mitglieder ohne Schein vom Kassirer zum Arzt kommen. Da der Kassirer mit dem Kassenabschluß nicht fertig geworden, konnte der Kassen- und Revisionbericht nicht stattfinden. Um es jedoch noch zu ermöglichen, den Abschluß rechtzeitig fertigstellen zu können, beantragt Herr Jahn, für den Kassirer Hermann Andread nach Schweidnitz als Delegirten zu schicken, und wird der in voriger Versammlung gewählte Stellvertreter, Herr Böhm, hiermit beauftragt. Ein Antrag, daß die Revisionen der Gewerkschafts-Kassen in Gemeinschaft mit dem Kassirer der Medicinal-Kasse sämmtliche Kassen revidiren, wird angenommen. Da sonst nichts vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 10 Uhr. — In der örtlichen Verwaltungsstelle erledigte sich das Geschästliche wie in der Ortsversammlung. Punkt 2 Bericht der Krankenbesucher. Derselber berichtet, keine Uebertretung seitens der Kranken melden zu können, und haben für das III. Quartal H. Krüger und S. Lengsfeld die Kontrolle übernommen. Punkt 3, Wahl der Delegirten. Durch 25 abgegebene Stimmzettel, wovon 3 der Zuschußklasse angehören, wurden die vom Hauptvorstand vorgeschlagenen 22 Delegirten einstimmig gewählt. Vorschläge oder Beschwerden wurden nicht eingebracht und erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

H. Kasper, Schriftführer.
§ Neubadensleben, den 18. Juli 1885. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle fand die Wahl der Delegirten statt. Anwesend waren 7 Mitglieder, welche einstimmig für die 22 aufgestellten Kandidaten stimmten. Demnach erfolgte die Wahl der Delegirten der Zuschußklasse. Anwesend waren 3 Mitglieder und stimmten dieselben alle für die aufgestellten 20 Kandidaten. — Nachträglich wurde noch der Antrag gestellt, in diesem Jahre ein Sommer-Familien-Vergnügen zu veranstalten, und soll entweder ein Ausflug nach dem schönen Bockfelsen-Berg, Pulverturm oder Poppenberg gemacht oder sonst in einem dazu passenden Lokal das Vergnügen abgehalten werden. Dem Vorstande teilt den dazu zu wählenden Mitgliedern wird das Weitere überlassen, um das Fest auf das Beste zu arrangiren und den Mitgliedern ein billiges und angenehmes Vergnügen zu bereiten.

A. Meier, stellv. Schriftführer.
§ Schramberg. Ortsversammlung vom 18. Juli 1885. Der Vorsitzende Herr Winter eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 31 Mitgliedern Abends 8 Uhr. Zum 1. Punkt wurde die Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung vollzogen, und wurden sämmtliche vorgeschlagenen Herren einstimmig gewählt. Punkt 2. Ueber das Abgehen des Herrn Karl Andread spricht der Vorsitzende sein Bedauern aus. Nach Mittheilung des Vorsitzenden über die Thätigkeit Andread's erbt die Versammlung den Beschlüssen durch Erheben von den Kläfen. Da sonst nichts vorliegt, tritt Schluß der Versammlung um 10 Uhr ein.

Otto Rapp, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerbeverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 1. August 1885 aufgenommen:
Schmiedefeld: Wittbauer; Raumburg: Seyne; Berlin II: Hempel; Oberhausen: Prinz.

2) In den **Gewerbeverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):
Schreibersbau: Simon; Berlin II: Michle.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerbeverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:
Schmiedefeld: O. Bets; Raumburg: Stefan, Tomas, Rischtruber, Kahlert, Dörfel, Bräuner, Stäberbach, Gehler, Reß, Schröder, Unterwelsbach; A. Müller, A. Graf, Unbehauen, Deulain, J. Graf, Obischlager, Haack, Wagner, A. Grimm, Schwabe, B. Grimm, Sorge, Glöde, Vieterniß, Schwabe, A. Lämmer, K. Lämmer, Bah, Reinhard, D. Graf, Schars, Alker, Arnold; Delze; Cippach, Hebelt, Reubert, Haber, Bonn, Schluch; Charlottenburg: Borweg, Titius, Serzel, Wehr; Rudolstadt: C. Langhammer, Kettel; Untermaun; Reinelein, Jüngelst, Gering.

2) Aus **Gewerbeverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:
Rudolstadt: G. Müller.

3) Aus dem **Gewerbeverein**:
Rudolstadt: Adler; Unterweibach: Reife.

Der Generalrath und Vorstand.
Joh. Leng I, Vorsitzender. A. Mangow, Hauptkassirer. Georg Leng, Haupt-Schriftführer.

Rechnungs-Abschluß des Extraunterstützungsfonds pro II. Quartal 1885.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Saldo		114	51	Per Saldo		36	81
		114	51	Extraunterstützung an Altwasser, Ilmenau, Fürstenberg, Neustadt-Magdeburg, Rudolstadt, Schlierbach, Althaldensleben, Moabit, Bomm, Kopenhagen, Schmiedefeld		77	70
Gesamt-Vermögen.						114	51
3800 Mark 4% Berliner Pfandbriefe, 102,40		3891	20				
Mehrausgabe		114	51				
		3776	69				

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 13. Juli 1885.
F. Fette. S. Koch. E. Huve.

Berlin, den 1. Juli 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Kautionskasse pro II. Quartal 1885.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		266	66	Per zurückgezahlte Kautionen		141	96
Kautionen		199	86	Kautionszinsen		—	75
		466	52	Außerordentliche Ausgaben		2	—
Gesamt-Vermögen.						144	71
900 Mark 5% Berliner Pfandbriefe, 111,00		999	—	Saldo		321	81
Baarbestand		321	81			466	52
		1320	81				

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 13. Juli 1885.
F. Fette. S. Koch. E. Huve.

Berlin, den 1. Juli 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfskasse) pro II. Quartal 1885.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An eingegangenen Beiträgen		947	65	Per Porto		1	25
Außerordentlichen Einnahmen		68	55	Aushilfe an Mehau, Neuhaus, Schmiedefeld, Mantenhain, Wallendorf, Raghütte, Delze, Mantenbach		557	75
		1016	20	Außerordentliche Ausgabe		68	55
Mitgliederzahl Ende I. Quartal 1885	408			Entschädigung für Einreichung des Statuts		4	—
Fernerer Kassenbestand Ende I. Quartal 1885	722,33 Mt.			Saldo		631	65
						384	65
						1016	20

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 13. Juli 1885.
F. Fette. S. Koch. E. Huve.

Berlin, den 1. Juli 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Versammlungskalender.

* **Moabit.** Vorstandssitzung am **Sonnabend**, den 8. August, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenberichte und Bericht des Ausschusses, 3) Bestätigung örtl. Vorstandsmitglieder, 4) Verschiedenes. — **Abend Generalratssitzung.** Tagesordnung: Punkt 1, 2 und 4 wie oben, ferner Bericht des Herrn Bey über seine Reise nach Bomm und Unterstützungsanträge.

G. Lenz I, Vorsteher. Aug. Münchow, Hauptkassirer. Georg Lenz, Hauptschriftführer.

* **Annaburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, d. 8. August, Abends 8 Uhr im Waldschlößchen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Carl Knoblich, Schriftführer.

* **Düsseldorf.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. August, Abends 8 Uhr beim Gastwirth Herrn Kremer. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. E. Köhler, Schriftführer.

* **Koda.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. August im Vereinslokal. Tagesordnung in der Versammlung.

Fr. Heinz, Kassirer.

* **Sorgau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 8. August, Abends 7 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1) Geschäftliches, 2) Kassenbericht pro II. Quartal und Bericht der Revisoren, 3) Bericht über das abgehaltene Stiftungsfest, 4) Anträge und Beschwerden. Nach dem Krankenkassenversammlung mit derselben Tagesordnung. Julius Hähnel, Schriftführer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, d. 9. August, Morgens 10 1/2 Uhr im Vereinslokal bei In der Ved. Tagesordnung: Punkt 1) Beitragszahlung, Punkt 2) Kassenbericht vom 2. Quartal, Punkt 3) Verschiedenes. Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung. Herm. Pöppinghaus, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler). Am **Montag**, den 10. August findet im Vereinslokal (Schultheiß Brauerei-Ausgang), Versammlung statt. Tagesordnung: 1) Kassenbericht, 2) Diskussion über Berliner Malereiverhältnisse, 3) desgl. über einen Leitartikel im Berliner Volksblatt, 4) Verschiedenes und Aufnahme neuer Mitglieder. — Vorher um 1 1/2 Uhr findet Ausschusssitzung statt. N. Zahn, Schriftführer.

* **Moabit.** Ausschusssitzung am **Montag**, den 10. August, Abds. 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. G. Lenz III, Schriftführer.

* **Walzenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, d. 15. August. Tagesordnung: 1) Geschäftliches, 2) Kassenbericht und Bericht der Revisoren, 3) Stiftungsfest, 4) Anträge und Beschwerden. Julius Gertische, Schriftführer.

* **Höhr-Granzhausen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 22. August, Abends 1/2 Uhr in der Wohnung des Kassiers R. Schwikert in Höhr. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Joh. Schmidt, Schriftführer.

Briefkasten der Redaktion.

Köhler-Düsseldorf. Das Wahlergebnis Ihres Vereins ist hier nicht eingegangen. — **Schachtel-Rudolstadt.** Der Artikel befindet sich in dieser Nummer. — **Rückständige Vereinsprotokolle** soweit möglich nächste Nummer.

Anzeigen.

Aufforderung!

Unterzeichneter fordert hiermit den Porzellanmaler **Silmar Wimmer** aus **Oberhain i. Th.** auf, betreffs einer wichtigen Angelegenheit ihm seinen Aufenthaltsort sofort anzugeben. Gleichzeitig ersuche ich alle wohl. Malerpersonale, denselben bei seiner Durchreise hierauf aufmerksam zu machen. **Oberhain d. Rönigsee i. Th.**, den 2. August 1885. **Julius Wimmer.** (1,60)

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Soeben ers. *h*int in gänzlich neuer Bearbeitung

MEYERS

KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Achtzig Aquarellstafeln.
3000 Abbildungen im Text.

*** Arbeitsmarkt.**

Gesucht wird ein **tüchtiger Modelleur** für eine Steingutfabrik. Mitglieder des Malerverbandes Neustadt-Magdeburg wollen Adressen an P. Galmigt, Neustadt-Magdeburg, Mittelstr. 3, senden.

Ein **Glasmaler**, eingerichtet in Email, bunten Ornamenten und Blumen, findet in Schlesien Stellung. Offerten an die Redaktion d. Bl.